

Entsorgungswirtschaft: Neue Zuversicht zum Jahresbeginn 2006

34

Johann Wackerbauer

Für die Entsorgungswirtschaft, die im Vorjahr von mehreren spektakulären Firmenübernahmen sowie von der Gebührenexplosion im Gefolge der neuen TA Siedlungsabfall geprägt war, verbessert sich die Branchenkonjunktur zum Jahresbeginn 2006. Die Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) erwarten für 2006 einen Anstieg der Umsätze um 3%. Auch der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) erwartet für 2006 ein höheres Geschäftsergebnis für die Entsorgungswirtschaft als in 2005. Die allgemeine Stimmungslage in der Branche, deren Entwicklung im Folgenden dargestellt wird, ist deutlich besser als noch zum Jahreswechsel 2004/05 (vgl. Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken 2006).

Die Branche »Entsorgungswirtschaft« entspricht der Gruppe 90 der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), die dort als »Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung« bezeichnet wird (vgl. Statistisches Bundesamt 2005a). In dieser Gruppe sind die Anbieter von Dienstleistungen der Abfall- und Abwasserbeseitigung, der Städtereinigung und sonstigen Entsorgungseinrichtungen sowie der Bodensanierung und Rekultivierung von geschädigten Flächen zusammengefasst. Bei der Interpretation der hier verwendeten Daten ist daher besonders zu berücksichtigen, dass nach dieser Abgrenzung die Recyclingindustrie sowie die Hersteller von Anlagen und Maschinen zur Abfall- oder Abwasserbeseitigung nicht zur Dienstleistungsbranche »Entsorgungswirtschaft« gehören, sondern zum verarbeitenden Gewerbe.

Stagnation zum Beginn des neuen Jahrzehnts

Nach einer Phase des starken Wachstums in den neunziger Jahren begann mit dem Beginn des neuen Jahrzehnts eine Stagnationsphase der Branchenentwicklung: Seit dem Höchststand von

5 301 Unternehmen im Jahr 2000 ging die Gesamtzahl der Entsorgungsunternehmen kontinuierlich auf 5 179 in 2003 zurück (vgl. Tab. 1). Dabei war die Zahl der Unternehmen in der Abwasserbeseitigung bis zuletzt ansteigend, vor allem in der Abfallentsorgung war für 2003 ein Rückgang der Unternehmenszahl auf 4 035, d.h. um 2,8% gegenüber dem Vorjahr, festzustellen.

Der Umsatz der Entsorgungswirtschaft lag im Jahr 2003 nach der Umsatzsteuerstatistik bei 14,5 Mrd. € und damit um 2,7% unter dem Vorjahreswert. (vgl. Tab. 2). Hierbei handelt es sich um den ersten deutlichen Umsatzrückgang seit Anfang der neunziger Jahre, der vor allem auf den Bereich Abfallbeseitigung zurückzuführen ist: Dort wurde mit 12,9 Mrd. € um 3,7% weniger Umsatz erzielt als in 2002. Der Umsatz in der Abwasserbeseitigung blieb mit 1,0 Mrd. € konstant, und der Bereich der sonstigen Entsorgung verzeichnete von niedrigem Niveau aus einen Zuwachs um 17,5% auf 0,6 Mrd. €. In der Umsatzsteuerstatistik werden allerdings die nicht mehrwertsteuerpflichtigen öffentlichen Entsorgungsbetriebe nicht erfasst. Deren Umsatz lag in 2003 nach der Statistik des Verbandes Kommunaler Unternehmen

Tab. 1
Unternehmen in der deutschen Entsorgungswirtschaft, 1992–2003

Bereich	1992	1994	1996	1998	2000	2001	2002	2003
Abfallbeseitigung	2 590	2 843	2 918	3 312	3 027	3 304	4 152	4 035
Abwasserbeseitigung	819	730	700	737	745	744	763	766
Sonstige Entsorgung ^{a)}	1 299	1 317	1 427	1 209	1 529	1 207	309	378
Insgesamt	4 708	4 890	5 045	5 258	5 301	5 255	5 224	5 179

^{a)} Bis 2001: Städtereinigung und sonstige Entsorgung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2005a).

Tab. 2
Umsätze in der Entsorgungswirtschaft, 1992–2003
 in Mrd. € (ohne Mehrwertsteuer)

Bereich	1992	1994	1996	1998	2000	2001	2002	2003
Abfallbeseitigung	7,1	8,7	9,5	10,5	10,9	11,2	13,4	12,9
Abwasserbeseitigung	0,9	0,6	0,6	0,7	0,9	0,9	1,0	1,0
Sonstige Entsorgung ^{a)}	0,7	1,4	1,9	1,9	2,7	2,3	0,5	0,6
Insgesamt	8,7	10,7	12,0	13,1	14,5	14,4	14,9	14,5

^{a)} Bis 2001: Städtereinigung und sonstige Entsorgung.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2005a).

(VKU) im Bereich Abwasserbeseitigung bei 2,1 Mrd. €. Der für die Mitgliedsfirmen des Bundesverbandes der deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) errechnete Umsatz lag 2003 bei rund 18 Mrd. €. Der Unterschied zur amtlichen Statistik beruht darauf, dass die Branchenzuordnung in der amtlichen Statistik nach dem Schwerpunktprinzip erfolgt, wogegen die Verbandsstatistik eine Hochrechnung für die gesamten mit Entsorgungsdienstleistungen erzielten Umsätze vornimmt. Der Umsatz der BDE-Mitgliedsunternehmen erreichte damit wieder das Niveau von 2001; gegenüber 2002 war ein Rückgang von ca. 1 Mrd. € bzw. 5% zu verzeichnen.

Abfallsammlung nach wie vor größtes Teilsegment

Insgesamt stammen 78% der Unternehmen und 89% des erzielten Umsatzes der Entsorgungswirtschaft aus der Abfallbeseitigung. In der weitergehenden Differenzierung nach den Teilbereichen der amtlichen Wirtschaftsgliederung wies die Sammlung, Beförderung und Zwischenlagerung von Abfällen mit 56,6% in 2003 den weitaus höchsten Umsatzanteil (2002: 57,9%) aus, gefolgt von der sonstigen Abfallbeseitigung mit 21,5% Umsatzanteil (wie in 2002). In der Ab-

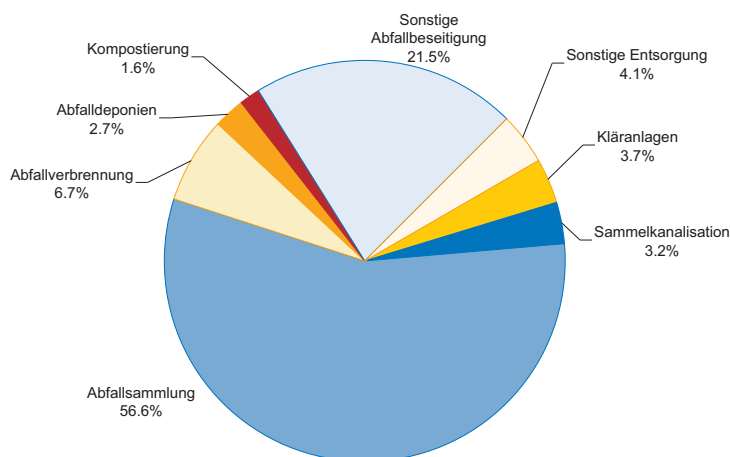
fallverbrennung wurden 6,7% (5,9%) des Branchenumsatzes erzielt und mit Kläranlagen wie im Vorjahr 3,7%. Auf die Sammelkanalisation entfielen 3,2% (2,9%) Umsatzanteil, auf Abfalldeponien 2,7% (3,0 %) und auf die sonstige Entsorgung 4,1% (3,4%) Umsatzanteil. Den geringsten Anteil hatte wie im Vorjahr die Kompostierung mit 1,6% des Branchenumsatzes (vgl. Abb. 1).

Obwohl die Umsatzkonzentration im Gefolge der Firmenübernahmen weiter zunimmt, ist die Branche nach wie vor überwiegend mittelständisch geprägt. Knapp 70% aller Unternehmen erzielten in 2003 weniger als 1 Mill. € Umsatz; ihr Anteil am Gesamtumsatz lag aber bei nur 6,6%. 5,2% aller Unternehmen wiesen mehr als 10 Mill. € Jahresumsatz aus; auf sie entfielen mit 63,5% fast zwei Drittel des Branchenumsatzes. Weitere 25,5% der Unternehmen erreichten Umsätze zwischen 1 Mill. und 10 Mill. €, bei einem Umsatzanteil von knapp 30% (vgl. Tab. 3).

Firmenübernahmen und erhöhte Wettbewerbsintensität

Die deutsche Entsorgungsbranche war im Jahr 2005 durch eine Reihe von Großübernahmen geprägt. Dadurch hat sich der Wettbewerbsdruck in der Branche erheblich verschärft. Zuletzt beabsichtigte der Berliner Abfallentsorger Alba die Übernahme des Kölner Systembetreibers und Sekundärstoffhändlers Interseroh – wie aus Branchenkreisen verlautet –, um ein zum Dualen System konkurrierendes Verpackungsentsorgungssystem zu betreiben (vgl. o.V. 2005a). Vorher wurden die Dualen System Deutschland AG (DSD), die Deutschlandtochter des Müllkonzerns Cleanaway und der bisherige Marktführer RWE Umwelt von der Übernahmewelle ergriffen (vgl. Tab. 4). Wie auch im Falle der Übernahme der RWE Umwelt durch Remondis würde bei Interseroh und Alba das jeweils größere Unternehmen durch das kleinere übernommen. Auch Remondis will eine Selbstentsorger-Lösung für Verkaufs-

Abb. 1
Umsatzanteile der deutschen Entsorgungswirtschaft 2003



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik.

Tab. 3
Größenstruktur der Unternehmen der Entsorgungswirtschaft 2003

Größenklasse (€ Jahresumsatz von ... bis unter ...)	Unternehmen		Umsatz ^{a)}	
	Anzahl	Anteil in %	in Mill. €	Anteil in %
17 500 – 50 000	702	13,6	23	0,2
50 000 – 100 000	622	12,0	45	0,3
100 000 – 250 000	931	18,0	154	1,1
250 000 – 500 000	672	13,0	242	1,7
500 000 – 1 Mill.	664	12,8	480	3,3
1 Mill. – 2 Mill.	542	10,5	777	5,4
2 Mill. – 5 Mill.	515	9,9	1 649	11,4
5 Mill. – 10 Mill.	266	5,1	1 908	13,2
10 Mill. – 25 Mill.	149	2,9	2 261	15,6
25 Mill. – 50 Mill.	61	1,2	2 119	14,6
50 Mill. – 100 Mill.	45	0,9	3 091	21,4
100 Mill. und mehr	10	0,2	1 726	11,9
Insgesamt	5 179	100	14 475	100

^{a)} Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

verpackungen anbieten. Nach der Verpackungsverordnung können sich Konsumgüterfirmen den Grünen Punkt sparen, wenn ihre gebrauchten Verpackungen an zentralen Anfallstellen gesammelt und anschließend verwertet werden. Bei den Verkaufsverpackungen als einem der wichtigsten Wachstumsmärkte in Europa besteht für die DSD AG, die Anfang 2005 von der US-Beteiligungsfirma KKR aufgekauft worden ist, ein faktisches Verwertungsmonopol, obwohl dieses in letzter Zeit durch die schrittweise Etablierung konkurrierender Erfassungssysteme wie Interseroh, Landbell oder Belland Vision Marktanteile verloren hat (vgl. o.V. 2005b).

Verbesserte Erwartungen für das Jahr 2006

Die Branchenkonjunktur hat sich zum Jahresbeginn 2006 wieder belebt. Die mehr als 600 Mitgliedsunternehmen des Bundesverbandes Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) erwarten für 2006 einen Anstieg der Umsätze um 3% gegenüber dem Vorjahr (vgl. Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung 2006). Bereits 2005 wurde eine Umsatzsteigerung von 5% erreicht; deutlich mehr als noch zur bvse-Halbjahresumfrage 2005 erwartet wur-

Tab. 4
Übernahmen in der Entsorgungsbranche 2005

Verkaufsobjekt	Käufer	Kaufpreis in Mill. €	Datum
DSD	KKR	807	12/2004
RWE Umwelt (70%)	Remondis	520	02/2005
RWE Umwelt (30%)	5 Regionalentsorg.	260	09/2005
Cleanaway Deutschland	Sulo	558	10/2005
Interseroh (75%) ^{a)}	Alba	191	11/2005

^{a)} Geplant.

Quelle: Handelsblatt vom 28. November 2005.

de.¹ Fast 23% der bvse-Mitgliedsunternehmen erwarten eine gute und immerhin 54,2% eine befriedigende Geschäftslage. Nur 14,6% schätzen sie als lediglich ausreichend und 6,3% als mangelhaft ein. 2,1% sehen die Geschäftslage in diesem Jahr sogar als sehr gut an (vgl. Abb. 2). Auch der Bundesverband der Deutschen Entsorgungswirtschaft (BDE) erwartet nach der aktuellen Verbandsfrage des Instituts der deutschen Wirtschaft für 2006 ein höheres Geschäftsergebnis für die Entsorgungswirtschaft als in 2005. Die allgemeine Stimmungslage in der Branche ist besser als zum Jahreswechsel 2004/05.²

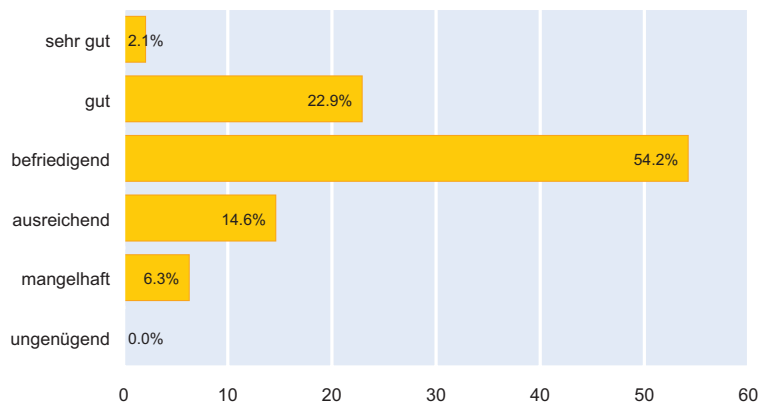
Die Konjunkturbelebung wurde weniger durch die Mengen-, als durch die Preisentwicklung verursacht, die der seit dem 1. Juni 2005 verpflichtenden Vorbehandlung von Abfällen zuzuschreiben ist. Kapazitätsengpässe bei den Müllverbrennungsanlagen und explodierende Entsorgungsgebühren sind das Ergebnis des Inkrafttretens der Technischen Anleitung Siedlungsabfall am 1. Juni 2005. Besonders im Bereich des Gewerbemülls sind die Preise im Gefolge der TA Siedlungsabfall deutlich gestiegen. Mit 180 bis 200 € kostet die Beseitigung einer Tonne Gewerbeabfall in einer Verbrennungsanlage zwei- bis dreimal so viel wie noch vor wenigen Monaten (vgl. o.V. 2005c). Gegenüber der früheren Deponierung haben sich die Preise verfünffacht. Während früher eine Tonne Abfall für 20 bis 30 € deponiert werden konnte, zahlt die Mehrzahl der BDE-Mitgliedsunternehmen (64,7%) jetzt Verbrennungspreise von 100 bis 150 € pro Tonne, ein knappes Drittel sogar Preise zwischen 150 und 200 € pro Tonne (vgl. Bundesverband der deutschen Entsorgungswirtschaft 2005). Damit bestätigen sich die Prognosen von Entsorgungsexperten, die mit Engpässen gerechnet haben, nachdem der Restmüll nicht mehr unvorbehandelt auf Deponien entsorgt werden darf, sondern in Müllverbrennungsanlagen oder mechanisch-biologischen Anlagen beseitigt werden muss. Nach einer vom BDE im August 2005 durchgeführten Umfrage erwarten an die 20% der BDE-Mitgliedsunternehmen in 2006

Engpässe bei den Vorbehandlungskapazitäten, weitere 42% knappe Kapazitäten, rund 36% sehen sie als ausreichend an, und 3% gehen sogar von Überkapazitäten aus. Neue Anlagen sind zwar in Bau, werden aber erst in ein bis zwei Jahren in Betrieb genommen.

¹ Vgl. Statement des bvse-Präsidenten Hans-Jürgen Cierzon bei der Jahresbilanzpressekonferenz am 24. Januar 2006 in Bonn.

² Vgl. Institut der deutschen Wirtschaft, IW-Verbandsfrage 2006, Köln, 29. Dezember 2005.

Abb. 2
Erwartete Geschäftslage der Recycling-Unternehmen 2006



Quelle: Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung.

Rückläufige Abfallmenge, konstante Verwertungsquote und neue umweltpolitische Impulse

Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, wird seit dem Jahr 2000 immer weniger Abfall an Entsorgungsanlagen wie Deponien oder Verbrennungsanlagen in Deutschland angeliefert. So betrug die Abfallmenge für das Jahr 2003 rund 366 Mill. Tonnen, das entspricht einem Rückgang von 3,9% im Vergleich zum Vorjahr. Im Vergleich zu 2001 und 2000 senkte sich das Abfallaufkommen um 7,3 und 9,9%. 61% der Abfälle waren Bau- und Abbruchabfälle (223 Mill. Tonnen), die restlichen 39% entfielen zu annähernd gleichen Teilen auf Siedlungsabfälle mit 50 Mill. Tonnen und auf Abfälle aus Produktion und Gewerbe sowie Bergematerial aus dem untertägigen Bergbau mit je 47 Mill. Tonnen. Der rückläufige Trend bei der entsorgten Abfallmenge hängt hauptsächlich mit der sinkenden Bautätigkeit und dem damit verbundenen Rückgang der Bau- und Abbruchabfälle zusammen. Wurden im Jahr 2000 noch 261 Mill. Tonnen Bau- und Abbruchabfälle an Entsorgungsanlagen angeliefert, waren es im Folgejahr nur 251 Mill. Tonnen. Im Jahr 2002 sank die Menge weiter auf 241 Mill. Tonnen und im Jahr 2003 auf 223 Mill. Tonnen.

Die Wiederverwertungsquote ist seit 2000 nahezu unverändert und betrug im Jahr 2003 66%. Von den 366 Mill. Tonnen Gesamtabfallaufkommen konnten 236 Mill. Tonnen stofflich verwertet werden, darunter 193 Mill. Tonnen Bau- und Abbruchabfälle. Zum Einsatz kamen die Bauabfälle unter anderem im Straßen- und Wegebau, zur Verfüllung von Abbaustätten unter und über Tage, zum Lärmschutz und bei Deponiebaumaßnahmen. Rund 5 Mill. Tonnen Abfall konnten durch Verfeuern thermisch verwertet werden. Die getrennt gesammelten Abfälle erreichten wie in den Vorjahren sehr hohe Verwertungsquoten. So konnten Glas, Papier,

Pappe und die an Entsorgungsanlagen angelieferten Elektronikabfälle nahezu vollständig recycelt werden. Bei den Metall- und Verbundverpackungen lag die Verwertungsquote bei 95% und bei den Leichtverpackungen und Kunststoffen bei 81% (vgl. Statistisches Bundesamt 2005b).

Neue Impulse für die Branche bietet die Rücknahmepflicht für Elektroaltgeräte. Seit dem 24. März 2006 können die Verbraucher ihre Elektrogeräte kostenfrei an ca. 2 500 Sammelstellen in ganz Deutschland abgeben. Das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG) verpflichtet die Hersteller und Importeure, alte Radios, Computer und andere Elektro- und Elektronikgeräte aus Haushalten kostenlos zurückzunehmen und nach dem Stand der Technik zu behandeln und zu verwerten. Private Entsorger holen die Altgeräte an den Sammelstellen ab und transportieren sie zu Zerleg- und Aufbereitungszentren, wo die verwertbaren Rohstoffe herausgelöst und die Restabfälle fachgerecht beseitigt werden. Jährlich fallen in Deutschland rund 1,8 Mill. Tonnen Elektroschrott an (vgl. Bundesverband der deutschen Entsorgungswirtschaft 2006). Damit ist zu erwarten, dass sich das Marktvolumen für die Erfassung und Verwertung von Elektronikabfällen noch deutlich erhöhen wird.

Literatur

Bundesverband der deutschen Entsorgungswirtschaft (2005), »Zeit ist reif für den zweiten Liberalisierungsschritt in der deutschen Entsorgungs- und Wasserwirtschaft – BDE zieht positive Bilanz nach 100 Tagen Deponieverbot«, Pressemitteilung vom 31. August.
 Bundesverband der deutschen Entsorgungswirtschaft (2006), »Noch zehn Tage bis zum Start der Elektrogeräte-Entsorgungswirtschaft«, Pressemitteilung vom 14. März.
 Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (Hrsg., 2006), *Branchen special Nr. 10: Entsorgungswirtschaft*, Text und Redaktion: ifo Institut für Wirtschaftsforschung, Ausgabe 2.
 Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (2006), *Der Markt für Sekundärrohstoffe 2005/2006*, Bonn.
 O.V. (2005a), »Müllfirma Alba greift nach Interseroh – Das Übernahmekarussell in der deutschen Entsorgungsbranche dreht sich weiter«, *Handelsblatt* vom 28. November, 16.
 O.V. (2005b), »Remondis attackiert den Grünen Punkt – Das Duale System Deutschland verteidigt seine Monopolstellung noch immer machtvoll gegen den Wettbewerb«, *Handelsblatt* vom 24. Oktober, 15.
 O.V. (2005c), »Gebühren für Gewerbemüll steigen massiv – Durch gesetzliche Neuregelung gibt es bei der Verbrennung Engpässe – Entsorger streiten untereinander«, *Handelsblatt* vom 1. September.
 Statistisches Bundesamt (2005a), *Steuerpflichtige Unternehmen und deren Lieferungen und Leistungen nach Größenklassen und wirtschaftlicher Gliederung – Umsatzsteuerstatistik 2003*, Wiesbaden.
 Statistisches Bundesamt (2005b), »Abfallmenge geht weiter zurück wegen schwacher Bautätigkeit«, Pressemitteilung vom 9. August.